

Wie kam das Abwasser zum Kanal?



Die Entstehung der Abwasserentsorgung im Verbandsgebiet des WAVE

Es ist aus heutiger Sicht erstaunlich, dass unsere Vorfahren Abwasserableitung und Wasserversorgung nicht parallel entwickelt haben – und offenbar auch nur ungern der Nachwelt etwas über ihre biologischen Hinterlassenschaften mitteilen wollten. Denn zum Thema Entwässerung ist die Faktenlage in den Archiven im Verbandsgebiet einigermassen dünn. Deshalb haben wir im zweiten Teil unserer Serie auch auf die Kenntnisse eines Abwasserfachmannes aus der jüngsten Vergangenheit zurückgegriffen.



Stromschleiben, waschen, schlammern und relaxen – das läßt das gute alte Schwimmbad am Klärwerk sein. Die Müllschleife zeigt, wie es einmal aussahen soll.

Sommerfrische am Klärwerk

In der planmäßigartig haben: Unger Türbe



Wagemütige „Investoren-Idee“ am 1. April (!) 1999: ein ungenutztes Klärbecken zum Freibad machen. Foto: LR vom 1. April 1999.

Die Älteren unter uns kennen noch Omas Plumpsklo auf dem Hof, das in regelmäßigen Abständen entleert werden musste. Die Jüngeren finden die abflusslose Sammelgrube im Garten bei Tante Ute heute noch „krass“, obwohl sie doch ein Wasserklo hat. Die meisten aber drücken zu Hause auf die Toilettenspülung – und weg sind die Verdauungsreste. Über ein modernes Kanalnetz gelangen sie in die Kläranlagen.

Während sich Entwässerungskanäle schon um 3000 vor unserer Zeitrechnung im Euphrattal nachweisen lassen, braucht es in unseren Breiten erheblich länger bis zu einer zivilisierten Abwasserentsorgung. Noch im Mittelalter (6. bis 15. Jahrhundert) nimmt man es damit nicht so genau – die Folge: verheerende Cholera-Epidemien. Erst die Industrialisierung und wachsende Städte im 19. Jh. machen eine geregelte Entsorgung möglich. Auch in Elsterwerda.

Mittelalter

In den schmalen, dunklen und unbefestigten Gassen der Stadt um den Markt werden aller Unrat, Küchenabfälle, Waschwasser und dergleichen mehr aus den Häusern auf die Straße befördert. Deshalb regelt die Stadtordnung u. a., dass man nachts einen Warnruf abgeben und kurz warten muss, bevor man den Nachtopf aus dem Schlafstufenfenster auf die Straße entleeren darf. Auch tagsüber landen Exkremente, Abfälle und jeglicher anderer Schmutz auf der Straße – in der Hoffnung, dass der nächste Regen alles „mitnimmt“. In den heutigen Ortsteilen der Stadt sorgen die Bewohner dafür, dass ihr Abwasser versickert wird. Den Zusammenhang zwischen Seuchen und unhygienischen Verhältnissen kennt man zu dieser Zeit noch

Abwasser-Urgestein Eckhard Bronk

Die Zeit der Neuorientierung von Wasser- und Abwasserwirtschaft nach der Wende hat Eckhard Bronk als langjähriger WAVE-Abwasser-Meister miterlebt und mitgestaltet.

Noch heute, knapp zehn Jahre nach Renteneintritt, schaut er zwei-, dreimal im Jahr auf „seiner“ Kläranlage vorbei. „Sie interessiert mich immer noch“, sagt der Abwasser-Quereinsteiger fast entschuldigend. Erst Anfang 1992 holt der damalige CoWAG-Chef den gelehrten Betriebschlosser und Ingenieur für Schwermaschinenbau und Fördertechnik von der „Schraube“ Finsterwalde zu seiner Firma. Die Cottbuser Wasser- und Abwassergesellschaft braucht jemanden wie Eckhard Bronk, um von

fen konnten.“ Zu zweit meistern Bronk und ein Kollege die Geschäfte mit dem Geschäft und die entstehende Kläranlage in Elsterwerda. Die teilweise extrem unwürdigen Querelen ums neue Klärwerk der Stadt kennt er gut. „Da wurde ganz schön viel schmutzige Wäsche gewaschen“, erinnert sich Eckhard Bronk, „dabei waren überwiegend saubere Sachen im Waschtrog, um im Bild zu bleiben“ Manchem war die Sache einfach einen Aprilscherz wert (s. Bild oben links). Niemand in den neuen Ländern hatte Erfahrungen mit Abwasserreinigungswerken dieser Art. „Die Berater aus dem Altbundesgebiet schon. Aber die konnten auch gut reden. So haben wir viel Lehrgeld gezahlt“, meint er.



Foto: SPREE-PR/Kitzka

Finsterwalde aus die Schmutzwasserangelegenheiten für die Sängerstadt, für Elsterwerda und für Bad Liebenwerda zu managen: Eckhard Bronk ist Techniker durch und durch, kennt sich mit Rohrnetzen aus, arbeitet gewissenhaft und gilt als „harter Hund“. „Vor allem bei den Bauvorhaben war ich unerbittlich, das stimmt“, lacht der 72-Jährige. „Aber ich musste wie alle viel dazulernen. Zuerst haben wir alles noch per Hand auf Karteikarten notiert. Dann kamen die Computer, nur für Lehrgänge war keine Zeit. Also habe ich mir die Computer-Bedienung selber beigebracht, damit wir die 150 Pumpwerke immer im Blick haben und bei Störungen gleich eingrei-

1993 gründet die Stadt ihren eigenen Wasser- und Abwasserverband. Eckhard Bronk bleibt Abwasserchef. „Frau Weidl und Herr Muth sind heute noch beim WAV“, verrät der rüstige Rentner. Auch, dass er in der Anfangszeit fünfmal sein Büro wechseln musste: „Das war teilweise abenteuerlich, teilweise kurios, aber so ging es Anfang der Neunziger wohl vielen.“ Wichtiger findet Bronk, dass erst mit dem WAV kontinuierlich an den Planungen für ein Kanalnetz zur Abwasserentsorgung mit Anschluss an die Kläranlage gearbeitet wird. Zu verdanken haben das die Elsterwerdaer auch Eckhard Bronk, einem der Abwasser-Urgesteine beim WAV Elsterwerda.

1997 bekam Krauschütz in der Dresdener Straße seine Kanalisation.

nicht. So bleibt auch Elsterwerda nicht von Seuchen wie Pest und Cholera oder hochansteckenden Krankheiten wie Scharlach und Typhus verschont.

1950er und 60er Jahre

Die Abwasserentsorgung in Elsterwerda läuft, wie in fast allen Kleinstädten der ehemaligen DDR, über Klärgruben. Aus Ein-Kammer-Anlagen werden die „weggespülten Reste“ regelmäßig abgesaugt und zur Reinigung auf sogenannte Oxydationsgräben gefahren. Passiert das nicht rechtzeitig, laufen die Gruben über und sorgen u. a. für starke Geruchsbelästigungen. Auch die Hinterlassenschaften aus moderneren Dreikammer-Kläranlagen kommen auf die Oxydationsgräben.

1990er Jahre

Eine flächendeckende Kanalisation wird erst nach dem Ende der DDR in Angriff genommen, auch wenn in einigen Gemeinden bereits Schmutzwasserkanäle gelegt sind.

Quellen: Stadtarchiv Elsterwerda, Erinnerungen von Eckhard Bronk

In der LWZ-Herbstausgabe starten wir die neue Seite 8-Serie VORBEIGESCHAUT bei ... Beim Blick in den Arbeitsalltag erfahren Sie, was alles zu den Aufgaben der Wasser- und Abwasserfachleute des WAVE gehört.